Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bym ene Hoor die Lätze

E Gschichtli in dr Baselbieter Mundart

Jo, dasch non e Gaudi gsi, wo s Hälminoldis Mili Hochzytt gha het. Scho Wuche vorhär ischs Kumeedi los gange. Nit as öbbe dr Mili sy Lisebethli nit gärn gha hät — oder umgcheert. Bhüetis, die hei zämme paßt und si anenander ghange wie d Chlätte. Nei, das Kumeedi het sich um öbbis ganz anders dräijt, um d Chleider. Wäge däm hei si sones Gchäär und sones Gschyß gha, as si fascht uneis worde si.

Im Grund gno isch im Mili sy Mueter an allem tschuld gsi: Die het eifach welle hööch agee mit dere Hochzytt; dr Mili müessi Fragg und Zylinder trägen und s Lisebethli ne Rogg miteme Schlepp, so öbbe wie die änglischi Königin. Und do drgege het sich das Hochzyttspäärli gweert, wie lätz.

Dr Mili und sy Brüttli si einig gsi: Si sigen eifachi Arbeiterslütt und will si nach dr Hochzytt grad tüege verreise, trägi d Brutt en eifach Schagettchleidli und är au nummen e schwarz Chleid ooni Fragg und Zylinder.

D Mueter isch rumpelsuurig gsi und het ene scho dräut, si well nüt gsee vo dere schäbige Hochzytt. Do ändlig hei si ne Kompromiß gfunde: s Hochzyttspäärli het zwor nit noochegee, aber alli si yverschtande gsi, as dr Vorchnab und d Vorbrutt e chly hoffärtiger selle drhär cho. Mit däm isch dr Mueter au ghulfe gsi. Denn, wär isch Vorbrutt gsi? Im Mili sy Schweschter, s Lineli. Und Vorchnab isch dr Brutt ire Brueder gsi, dr Hansi; dä het sowiso e chly groß Schtügger ufem Alegge, uf de Chleider gha ...

Item, dä Hochzyttstag isch agruggt. Am Olfi, wos zämmelüttet, faare drei bäumigi Auti unden an dr Chilchschtäge vor, d Hochzyttslütt schtygen us und fön afo yschto. Jetz, wie het das Zügli usgsee? Zvorderscht emol d Vorbrutt und dr Vorchnab. Richtig het dr Hansi e Wadechlopfer, e Fragg, agha und e Göggsli in der Hand; wien e Rootsheer het er usgsee. Und s Lineli, d Vorbrutt? Bhüetmi, dasch e Traum gsi. E hällblaue Rogg mit meer blutter Hutt as Schtoff und bis an Boden abe; s het mit einer Hand bschtändig e chly müesse lüpfe, as es numme het chönne laufe. Und e Frisürli hets gha und e gmolt Göschli ...

Jo, und hindedry isch s Bruttpaar cho, ärnscht und eifach, aber ebe — gege die zwei vor anene hei si usgsee wie Waisechinder. Und hindedry isch denn die ganzi übrigi Verwandschaft — vo bodne Sytte — cho. So si si dr Chilche zue. Under dr Chilchtüre het dr alti Sigrischt das Zügli in Empfang gno. Jetz müend er aber no wüsse, as dä guet Sigrischt-Joggeli nümmen am beschte gsee het. Und richtig isch er uf e Vorchnab und d Vorbrutt los und het se vüre begleitet an Platz, wo sunscht s Bruttpaar sitzt. Und dr Hochzytter isch mit sym Brüttli bescheiden im Bänggli hindedra gsässe. Alli hei gmeint, das müeß eso sy.

D Orgele het gschpiilt und denn isch dr Pfarrheer cho, het bättet und denn in syner churzen Aschprooch bsunders zu däm Päärli — aber ebe zum lätze — gredt. Und denn isch dr groß Augebligg cho, s Zämmegee. Jetz het aber dr Vorchnab, dr Hansi, doch öbbis afo mergge. Ganz vergelschteret luegt er dr Pfarrheer a, zeigt mitem Duumen über d Achslen ufs Hochzyttspäärli hindedra und macht in einer Ufregig: «Nit ich, dr ander!»

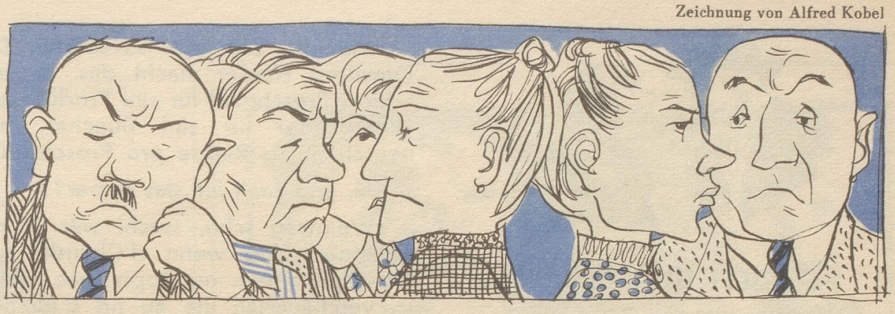
Druf het dr Heer Pfarrer denn s richtigi Hochzyttspäärli zue sich ane gwunggen und het se fyrlig zämmegee. Und eso isch d Hochzyttsfyr ummegange.

Wo sich alles verloffe gha het und d Chilche leer gsi isch, het dr Pfarrheer im Sigrischt gwunggen und het zuenem gmacht: «Aber, aber, Jokeb, bymene Höörli hättet er öbbis agschtellt! Wieso heit er au s Bruttpaar ans lätz Ort ane gsetzt?» Do macht dr Sigrischt-Joggeli treuhärzig: «He, i ha doch müesse dängge, dä mitem Fragg sig dr Brüttigam und die im lange Rogg d Brutt!» «Dr gseend efange schlächt, Jokeb!» het druf dr Pfarrheer ummegee.

K. Loeliger

BASEL Hotel Touring das gute Haus

Zeichnung von Alfred Kobel



Warum sind viele Schweizer so ernst?

Eine Umfrage des Nebelspalters

Ueberall begegnet man Zeitgenossen mit ernsten, finstern oder sogar mürrischen Gesichtern, als ob sie den Meistertitel im Trübsalblasen erringen wollten. Auf der Straße, im SBB-Coupé, auf dem Arbeitsplatz, im Restaurant sieht man Männlein und Weiblein, deren Gesichtsausdruck alles andere als heiter und frohgemut ist.

Warum sind viele Schweizer so ernst? Das fragt sich der Nebelspalter, und er bittet seine Freunde, ihm bei der Antwort behilflich zu sein. Warum sieht man bei uns wenig fröhliche Alltagsgesichter? Ist es uns in den letzten Jahren so miserabel ergangen, daß wir das Lachen und die gute Stimmung gegenüber den Mitmenschen verloren haben? Der Nebelspalter kann das nicht glauben. Er sucht nach einer Antwort, nachdem ihn in letzter Zeit auch Freunde aus dem Ausland gefragt haben, warum viele Schweizer so ernst und verbissen in die Welt hinausschauen.

Liebe Leserinnen und Leser! Teilt dem Nebelspalter in einem träfen, humvorvollen oder ernsten Satz Eure Meinung mit.

Die Antworten sollen bis zum *4. Februar 1953* auf einer Postkarte an die *Nebelspalter-Textredaktion in Rorschach* gesandt werden. Macht alle mit an dieser kleinen helvetischen Gewissenserforschung!

Die prägnantesten Antworten werden mit Fr. 20.– ausgezeichnet. Der Nebelspalter-Verlag stellt auch eine Anzahl Humorbücher als Buchpreise zur Verfügung.